

Zeichen setzen für den inneren Weg

Künstler aus dem Bielefelder Süden stellen sich vor – Folge 1: Doris Häußler aus Brackwede

Von Kerstin Sewöster

Brackwede (WB). Für die Darstellung der Realität interessiert sich Doris Häußler nicht. Seltsam entrückt wirken die gemalten Gesichter: Die Augen sind geschlossen, die Lippen in großer Entspannung aufeinandergelegt. Die Künstlerin aus Brackwede fühlt sich als Gegengewicht zur Wirklichkeit.

Den Blick kann man nicht lassen von diesen Köpfen, die oft mit geschlängelten Linien verbunden sind. Fast ist es, als würde der Blick eingesogen in eine fremde Welt, vielleicht die Welt der Träume? »Ein Traum birgt eine wahnsinnige Freiheit für mich. Die Freiheit, die ich im Alltag nicht habe, die habe ich in meiner Malerei«, sagt die Künstlerin, die



ZUR SERIE

»Jeder Mensch ist ein Künstler« – diese Theorie vertrat einst Joseph Beuys. Ganz so ist es wohl nicht, schließlich steht nicht in jeder Wohnung eine Staffelei. Und doch gibt es im Bielefelder Süden eine kleine, aber feine Kunstszene. Das WESTFALENBLATT besucht für die neue Sommer-Serie »Kunst-Stücke« Künstler aus Brackwede, Senne und Sennestadt, die das Hobby-malen und -werkeln hinter sich gelassen und ihren eigenen Weg des künstlerischen Ausdrucks gefunden haben. Den Auftakt macht heute Doris Häußler aus Brackwede.

betont, dass sie keine Surrealistin ist. Die Grundlage ihrer Bilder, die sie in Acryl auf Leinwand, mit Tusche oder auch als Radierung schafft, sind realistische Motive in bizarrer Anordnung. Im starken Kontrast zu den in sich gekehrten Gesichtern und der fantastischen Bildgestaltung stehen die kräftigen Farben und die schwarzen Konturen. Sie geben den Bildern mit der oft mystischen Anmutung etwas Handfestes, Bodenhaftung. »Ich konturiere stark. Die ganz starke Linie – das entspricht mir«, sagt sie und wirft einen prüfenden Blick auf eines ihrer Bilder. Dass Doris Häußler bevorzugt Frauenköpfe darstellt, oft ohne Haare, kommt nicht von ungefähr. »Was ich male, das bin ich«, sagt sie. »Es kommt aus mir heraus.«

Die satten Farben, mit denen die Künstlerin malt, könnten als Kontrapunkt zu den oft verschlüsselt wirkenden Bildern verstanden werden – und stehen doch vielmehr für die Quelle der Kraft. Und die ist für Doris Häußler zu erreichen beim Innehalten, beim Blick ins eigene Innere. Doris Häußler hat keine Mission. Sie versteht ihre Kunst als Einladung an den Betrachter, sich zu öffnen. »Wenn es eine Botschaft gibt, dann ist es eine Aufforderung: »Guck mal, lass dich drauf ein.« Denn bei den meisten Menschen ist die Fantasie verschüttet.«

»Der Traum von Zärtlichkeit«, »Der Traum von den drei Monden« oder zum Beispiel »Ohne Traum kein Leben« titeln die Bilder von Doris Häußler. Wenn sie die ersten Striche auf die Leinwand setzt, weiß sie nicht, was das Bild am Ende ergeben wird. »Ich fange immer mit dem Kopf an«, erklärt die Künstlerin. »Dann wächst das Bild, ich bin eine langsame Malerin.«

Die Malerei begleitet Doris Häußler von frühester Jugend an. Ihr Vater war akademischer Maler und wies seine Tochter schon früh in die verschiedenen Techniken ein. Doris Häußler studierte in Dortmund bildnerisches Gestalten. Zu ihrem Alter äußert sie sich nicht. »Ich will nicht, dass die Menschen mir sagen: »Das ist aber ein nettes Hobby für ihr Alter.« Als Hobby-malerin versteht sich die Wahl-Brackwederin auch nicht. »Ich bin eine Semi-Professionelle«, lacht sie. Die Kunst be-



Doris Häußler kann auf mehr als 60 Ausstellungen zurückblicken. Die Künstlerin arbeitet zuhause. Ihre Bilder lagert sie in einem kleinen Atelier.

gleitete sie ihr ganzes Leben. Nach ihrer Heirat arbeitete sie als Co-Autorin mit ihrem Mann, schrieb Hörspiele und Erzählungen. In Brackwede arbeitete sie in der Schule am Möllersteif und führte dort das Malen an der Staffelei ein. Sie organisierte Ausstellungen mit ihren Schülern und war Initiatorin der Bielefelder Kunstmeile.

Schritt für Schritt nahm sie sich immer mehr Zeit für die eigene Malerei. Heute wird Doris Häußler unruhig, wenn sie längere Zeit keinen Pinsel in der Hand gehabt hat. Seit 1994 waren ihre Bilder in mehr als 60 Ausstellungen zu sehen.

Wer Bilder von Doris Häußler sehen möchte, hat dazu Ende



»Der Park, die Stadt, die Wächter der Nacht« heißt dieses Bild von Doris Häußler.



»Es träumte der grüne Fisch« ist der Name dieses Werkes, das aus dem Jahr 1999 stammt.

August Gelegenheit, wenn sie sich an den Offenen Ateliers beteiligt. Sie stellt am Samstag, 29. August, von 14 bis 19 Uhr, und am Sonntag, 30. August, von 11 bis 19 Uhr im Jugendgästehaus, Hermann-Kleinewächter-Straße 1 in Bielefeld, aus.



www.doris-haessler.de